

senior **Kompetenz** *team*

Dokumentation des Runden Tisches: seniorKompetenz für das Berliner Gemeinwesen

<i>Veranstalter:</i>	Treffpunkt Hilfsbereitschaft
<i>Koordination:</i>	Barbara Weigl und Carola Schaaf-Derichs
<i>Moderation:</i>	Carola Schaaf-Derichs
<i>Patin:</i>	Jasenka Villbrandt, MdA, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
<i>Referenten/in:</i>	Barbara Weigl, Projektleiterin Bundesmodellprojekt seniorKompetenzteams Wolfgang Dix, seniorTrainer, Kompetenzzentrum Havelland Wolfgang Goßler, seniorTrainer Berlin
<i>Ort:</i>	Berliner Abgeordnetenhaus
<i>Datum:</i>	31. Mai 2006, 17:00 bis 19:00 Uhr



1. Begrüßung durch Frau Schaaf-Derichs und Einführung von Frau Villbrandt

In ihrer Einführung betont Frau Villbrandt die Wichtigkeit des Themas „seniorKompetenz für das Berliner Gemeinwesen“, angesichts des demografischen Wandels. Älteren Menschen komme eine wachsende Bedeutung bei gesellschaftlichen Aufgaben zu. Frau Villbrandt weist darauf hin, dass es innerhalb ihrer Partei, Bündnis 90/Die Grünen, auf Landesebene, eine generations- übergreifende Initiative gebe, die sich über gesellschaftliche Fragen zu Generationengerechtigkeit, Lebens- und Wohnformen und Engagementstrukturen älterer Menschen zusammengefunden hat. Sie gibt zu bedenken, dass beim Engagement von älteren Menschen zukünftig auch einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden müssen. Dafür bedarf es spezifischer Konzepte, die ein kosten neutrales Engagement ermöglichen. Selbstverantwortliches Engagement der älteren Generation bedarf Rahmenbedingungen, die von der Politik geschaffen werden müssen. Hierin hat Berlin bereits einige Ergebnisse mit der Landesversicherung für freiwillig Engagierte und dem Berliner FreiwilligenPass vorzuweisen. Zukünftig müssen diese Aktivitäten aber noch verstärkt werden. Daher begrüßt Frau Villbrandt, dass das Bundesmodellprojekt „senioKompetenzteams“ jetzt auch in Berlin angekommen ist und Strukturen für ein selbstverantwortliches bürgerschaftliches Engagement fördere.

2. Expertenbeiträge

Barbara Weigl (Projektleiterin seniorKompetenzteam Berlin) stellt das Bundesmodellprojekt Erfahrungswissen für Initiativen vor, das von 2002 bis 2006 in 40 bundesdeutschen Städten und Gemeinden mehr als 1000 seniorTrainer/innen ausgebildet hat. Daraus sind mittlerweile 35 seniorKompetenzteams hervorgegangen.

Das seit 2005 in Berlin angelaufene Nachfolgeprojekt ist durch die Anbindung an das Modellprogramm der „Generationsübergreifenden Freiwilligendienste“ ein Sondermodell. Träger des seniorKompetenzteams Berlin ist der Paritätischen Wohlfahrtsverband. Ausführender Projektträger ist „Die Hilfsbereitschaft e.V.“, Trägerverein der Landesfreiwilligenagentur Treffpunkt Hilfsbereitschaft.

Im Anhang der Dokumentation sind die Ziele, Inhalte und der Ablauf der seniorTrainer/innenausbildung sowie die internen und externen Aufgaben des seniorKompetenzteams dargestellt.

Wolfgang Dix (seniorTrainer Kompetenzzentrum Havelland) gibt einen Einblick in die Aktivitäten der seniorTrainerInnen im Kompetenzzentrum Havelland. Im Kompetenzzentrum Havelland sind derzeit 28 seniorTrainer/innen in 44 Projekten aktiv. Zusätzlich sind ca. 30 freiwillige Helfer/innen in die aktuellen Projekte eingebunden.

Herr Dix nennt einige Projektbeispiele, wie ein Besuchsdienst für dementiell erkrankte Menschen, Lernhilfen für Schüler/innen und Schüler in Deutsch, das Projekt „Kummerkasten“ für Probleme, Fragen und Anliegen älterer Menschen in der Kommune, Vortragsreihe für Jugendliche, Computer- und Internetkurse für spezifische Zielgruppen.

Die Projektorganisation und Projektdurchführung ist, nach Worten von Herrn Dix, mit der des SeniorExperten-Service vergleichbar. Dabei werden zeitlich begrenzte Einzeleinsätze für Projektberatung und Projektentwicklung arrangiert.

(siehe Präsentation Kompetenzzentrum Havelland im Anhang)



3. Fragen zu den Beiträgen

Herr Dix schildert auf Nachfrage die interne Organisationsstruktur des seniorTrainer/innen-Teams im Havelland. Dabei kommt als Besonderheit, der ländliche Raum mit langen Wegen zum Tragen. Das Problem der Vernetzung wird weitgehend über Internetkommunikation zu lösen versucht. Derzeit wird am Aufbau eines „Intranets“ gearbeitet, das die intensive Koordinierungsarbeit erleichtern soll.

Auf die Frage nach der Abgrenzung der freiwilligen Arbeit der seniorTrainer/innen zu bezahlter Arbeit, gab Herr Dix zu verstehen, dass die seniorTrainer/innen mit Tätigkeitsbeschreibungen arbeiten, in denen eine genaue Abgrenzung zum Aufgabenspektrum der Hauptamtlichen festgeschrieben wird. Daher kam es seiner Einschätzung nach noch nicht zu Verdrängungsprozessen oder Abbau von bezahltem Personal. Die Konkurrenz zwischen Professionellen und Freiwilligen entwickelt sich nach den Erfahrungen von Herrn Dix bevorzugt dann, wenn es keine klaren Vorgaben für beide Einsatzfelder gibt. In wenigen Fällen haben sich aus dem freiwilligen Einsatz bezahlte Aufträge ergeben. Diese Tätigkeiten werden nicht mehr in der Funktion als seniorTrainer/innen ausgeführt, da diese Rollenüberschneidung nicht gewünscht wird. Das Selbstverständnis der seniorTrainer/innen ist es, ohne Bezahlung Unterstützung und Hilfe für Initiativen anzubieten. Ziel des Engagements ist es, zufriedene Nutzerinnen und Nutzer als auch zufriedene seniorTrainer/innen zu bekommen. Dabei spielt der Qualitätsaspekt der erbrachten Leistung eine Rolle. Um diese Qualität zu entwickeln, sind Fortbildungen für die seniorTrainer/innen von großer Bedeutung. Derzeit wird für seniorTrainer/innen in Kooperation mit der FH Cottbus ein Seminar zur Projektentwicklung durchgeführt.

Auf Nachfrage von Frau Godulla (Verband für sozial-kulturelle Arbeit), ob es auch nicht geglückte Projekte gegeben habe, bejaht Herr Dix dies. Er nannte das Beispiel eines Fahrradwerkstattprojektes für Kinder, das wieder eingestellt wurde, da es von den Eltern nicht angenommen wurde. Sie hielten den Initiator (seniorTrainer) des Projektes für nicht hinreichend pädagogisch geschult.

Auf die Frage nach der Öffentlichkeitsarbeit unterstrich Herr Dix die zentrale Bedeutung von öffentlicher Präsenz in verschiedenen Medien. Als ein wichtiges Sprachrohr für Informationen nutzen die seniorTrainer/innen das kostenlose Amtsblatt des Havelland-Kreises.

Zu den Finanzen äußerte sich Herr Dix optimistisch. Es konnten aus der Modellprojektförderung geringe Rücklagen gebildet werden, die zunächst überbrücken sollen. Der Träger des Projektes unterstützt das seniorKompetenzteam bei den Sachkosten.

Durch Lehrtätigkeiten und Organisationsberatungen werden geringe Einnahmen erzielt, die wieder in den Projekttopf zurückfließen.

Derzeit gibt es Verhandlungen mit dem Landkreis Havelland, ob ab 2007 Kosten übernommen werden können. Ein Zusammenschluss von mehreren seniorKompetenzteams verschiedener Landkreise könnte auch Landesmittel zur Förderung in Betracht ziehen. Herr Dix wies darauf hin, dass die Havelländer seniorTrainer/innen keine Aufwandsentschädigungen annehmen und auch keine wollten. Fahrtkosten und andere Auslagen werden jedoch erstattet. Er unterstrich, dass das politische Klima in Brandenburg derzeit sehr förderlich mit dem Thema Bürgerschaftliches Engagement befasst ist.



Frau Schaaf-Derichs (Treffpunkt Hilfsbereitschaft) ergänzt diese Aussage mit der Feststellung, dass es seit kurzer Zeit in der Brandenburger Landesregierung eine Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement gibt und der öffentliche Dienst für den Umgang mit Bürgerschaftlich Engagierten und Freiwilligenprojekten geschult wird.

Frau Villbrandt wirft die Frage der nachhaltigen Finanzierbarkeit für das seniorKompetenzteam Berlin auf.

Frau Weigl antwortet darauf, dass im Modellprojekt während der dreijährigen Laufzeit eine degressive, d.h. abnehmende Förderung vorgesehen ist und bereits während der Laufzeit neue Finanzierungsquellen erschlossen werden müssen. Hier sind natürlich der Senat und die Bezirke Ansprechpartner aber auch Förderer aus der Wirtschaft oder projektgebundene Stiftungen können potentielle Sponsoren sein.

Die Frage von Frau Villbrand nach der Bildungsnähe bzw. dem Bildungsinteresse der Zielgruppe der seniorTrainer/innen beantwortete Frau Weigl dahingehend, dass sie den klassischen Bildungsansatz des EFI-Modellprogramms bestätigte. Die modulare Weiterbildung zum/r seniorTrainer/in vermittelt eine stark reflexive Lernerfahrung, die in einem seminaristischen Kontext verankert ist. Voraussetzung diesen Aneignungsprozess erfolgreich zu bewältigen, ist eine gute bis sehr gute Sprachkompetenz in Deutsch und kommunikative Fähigkeiten

Diese relativ hohe Zugangsbarriere ist für Menschen mit niedrigen Bildungsniveau und geringen Sprachkompetenzen in Deutsch ein Ausschlussmechanismus.

Frau Weigl bestätigt, dass zukünftig auch seniorTrainer/innen mit Migrationshintergrund ausgebildet werden sollen. Hierzu müsse das Curriculum und das Lernsetting an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der teilnehmenden Migranten/innen angepasst werden. Dieser Schritt wird für den nächsten Ausbildungsgang geplant.

Zur Frage der Vernetzung und Einbindung des seniorKompetenzteam-Projektes in kommunale Strukturen sagt Frau Weigl, dass die Öffentlichkeitsarbeit des neuen Projektes noch am Anfang stehe und mit der Realisierung der entwickelten Projekte eine lokale und berlinweite Einbindung und Bekanntheit wachsen müsse

Die Zusammenarbeit mit Berliner Senioren- und generationsübergreifenden Projekten wurde seit Beginn des seniorKompetenzteams gesucht. Durch die Hospitationen der seniorTrainer/innen in zahlreichen Freiwilligenprojekten konnte eine gute Kooperation bereits erprobt werden.



Herr Jenne (seniorTrainer Berlin) fragt nach der steuerlichen Absetzbarkeit von Aufwand-entschädigungen durch freiwilliges Engagement. Nach Worten von Herrn Dix beträgt der steuerliche Freibetrag für Freiwillige derzeit 154 € per anno.

Herr Jenne gibt seine positive Erfahrung der seniorTrainer-Ausbildung wieder. Er hebt hervor, dass für ihn die Lernerfahrung und der Austausch in der Gruppe Gleichgesinnter ganz wesentlich die Freude am freiwilligen Engagement verstärkt.

Frau Gaszczyk (Sozialverband VdK) fragt, ob man über das seniorKompetenzteam Freiwillige „anfordern“ könne und welche Altersgruppen darin vertreten sind.

Frau Greiner-Sartor (seniorTrainerin Berlin) weist darauf hin, dass innerhalb des neu entstandenen Berliner seniorKompetenzteams bereits ein Altersspektrum von 41 bis 72 Jahren vertreten ist und damit generationsübergreifende Arbeit stattfindet.

Frau Tresenreuter (Sozialwerk Berlin) gibt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des EFI-Programms und wies darauf hin, dass es aufgrund der abgelehnten Bezuschussung durch das Land 2002 zu keinem EFI-Projekt in Berlin gekommen ist. Die verspätete Einführung des seniorKompetenzteams in Berlin erfolgt auch aufgrund der kritischen Haltung der bereits bestehenden Seniorenprojekte, deren Meinung es war, eher die bestehenden Projekte zu fördern, als ein neues Projekt ins Leben zu rufen, dass nicht von den bereits gewonnen Erfahrungen der bestehenden Projekte profitiere. Frau Tresenreuter sprach sich für eine Zusammenarbeit des seniorKompetenzteams mit den bestehenden Berliner Seniorenprojekten aus.

Des Weiteren machte sie darauf aufmerksam, dass die Ehrenamtlichen stets zu wenig in die Planungsprozesse einbezogen werden, diese müssten als Partner akzeptiert werden. Für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Professionelle plädierte Frau Tresenreuter dafür, den Umgang mit Ehrenamtlichen an den Fachhochschulen zu lehren.

Frau Gaszczyk (Sozialverband VdK) gab zu Bedenken, dass durch zusätzliche Akteure auf dem Niedriglohnssektor nicht nur Hauptamtliche, sondern auch MAE-Mitarbeiter/innen durch seniorTrainer/innen verdrängt werden könnten. Darauf antwortet Frau Weigl, dass die seniorTrainer/innen keine kontinuierlichen Aufgaben übernehmen, sondern als Projekt-Berater, -Entwickler, -Vernetzer in Projekten tätig sind. Die Gefahr des Missbrauchs durch kommerzielle Unternehmen Beratungsleistungen kostenlos zu bekommen, sei eher gering.

Herr Storost (Volkssolidarität – Landesvorstand, LV Berlin) spricht seinen Dank für das Kooperationsangebot des seniorKompetenzteams aus. Ihm würden ad hoc mehrere Aufgaben einfallen, bei denen seniorTrainer/innen seiner Organisation hilfreich zur Seite stehen könnten. Herr Storost äußert sich sehr positiv zu den verschiedenen Rollenprofilen, die seniorTrainer/innen ausfüllen können. Für ihn wäre bspw. eine Organisationsberatung bei der Ausrichtung von großen Feiern des Verbands eine wichtige Aufgabe.



4. Beitrag von Herrn Goßler (seniorTrainer- seniorKompetenzteam Berlin)

Beweggründe und Ziele

Das erste seniorKompetenzteam Berlin besteht aus 13 Mitgliedern (10 Damen, 3 Herren) im Alter zwischen unter 40 bis über 60. Unterschiedliche Motivationen haben uns zusammengeführt. Dennoch gibt es eine gemeinsame Basis: Unsere Gesellschaft, die sich scheinbar immer mehr nach dem Motto „Ich bin doch nicht blöd“ entwickelt und zielstrebig Gesetzeslücken und Fehler anderer rücksichtslos zum eigenen Vorteil zu nutzen sucht.

Möglicherweise ist das akzeptabel, wie beim Spiel „Mensch ärgere dich nicht“. Doch alle, die mit ihren Kindern dieses Spiel spielen, wissen, dass sie gut daran tun, die Kinder auch mal gewinnen zu lassen.

In diesem großen Gesellschaftsspiel gibt es immer mehr Verlierer und was die Sache schlimm macht: Es sind immer wieder dieselben!

Diesen Verlierern vergeht zunehmend die Lust an diesem Spiel. Und sie werden sich ebenfalls diese „Ich bin doch nicht blöd“-Mentalität aneignen.

Sie entwickeln ihre eigenen Spielregeln. Und diese sind ebenfalls rücksichtslos! Menschen, die immer nur verlieren, die für sich keine legale Chance sehen, keine Perspektive in diesem Spiel erkennen, werden sich holen, was sie brauchen.

Betroffen sind vorwiegend junge Leute. Sie sind (noch) nicht ideologisch organisiert. Sie wollen (noch) nicht wie z.B. die RAF damals das Gesellschaftssystem umbauen. Noch nicht! Bis ein neuer ideologischer „Gott“ auftritt und diesen Menschen eine Perspektive, einen Sieg verspricht.

Natürlich ist hier die Politik, der Staat in der Verantwortung. Allerdings nicht mit strengeren Gesetzen und höheren Strafen, sondern mit umfassenden Motivations- und Fördermaßnahmen in den Feldern Familie, Schule, Jugend und Ausbildung.

Und wir, die Mitglieder dieser Gesellschaft sind in der Verantwortung. Wir müssen diese Betroffenen mitnehmen. Einerseits aus humanitären, moralischen Gründen. Und für die, die mit dieser Begründung nichts anfangen können, aus eigener egoistischer Vorsorge, wenn sie in dieser Gesellschaft weiterhin friedlich leben wollen.

Das SeniorKompetenzteam Berlin möchte hier einen Beitrag leisten. Wir prüfen beispielsweise, inwieweit Arbeitslose in Freiwilligen- Projekten mitwirken wollen. Dabei denken wir an qualifizierte Menschen im höheren Alter, die möglicherweise kurzfristig keine Aussicht auf neue Erwerbstätigkeiten sehen. Oder auch Rentner und Frührentner. Menschen, bei denen Kompetenzen brach liegen. Wir gehen davon aus, dass solche Menschen ihr Know how zum Nutzen der Gesellschaft einbringen können, sei es auch nur in der Wartezeit bis zur Aufnahme eines neuen bezahlten Jobs.

Vielleicht gelingt es uns, mit diesen Menschen Projekte zu initiieren, die im großen Gesellschaftsspiel den bisherigen Verlierern Zuversicht und Gewinnerfahrungen geben können.

Wir selbst sind noch in einer Diskussions- und Findungsphase. Wir informieren uns über bereits vorhandene erfolgreiche Projekte um ggf. diese zu unterstützen und wenn sinnvoll, zu erweitern. Wir wollen helfen, dass der von Herrn Herzog vor Jahren geforderte Ruck durch Deutschland Gestalt annimmt.



Schlusswort

Im Schlusswort bekräftigt Frau Villbrandt ihre Einschätzung, dass das seniorKompetenzteam ein gutes und wichtiges Projekt für Berlin sei.

Sie weist darauf hin, dass das Projekt in der politischen Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden und sich in lokale Strukturen des Freiwilligensektors einbinden müsse. Frau Villbrandt warnt davor, dass sich der Staat durch diese Projekte von notwendigen Aufgaben verabschiede. Sie sehe für die Förderung des seniorKompetenzteams einige Möglichkeiten, die von Seiten des Senats und der Bezirke getan werden können.



Anhang

SeniorKompetenz für das Berliner Gemeinwesen?

Barbara Weigl (Projektleiterin)

Fortführung des Modellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) 2002–2006 seit Oktober 2005 in der Bundesmodellförderung im Bereich der Generationsübergreifenden Freiwilligendienste. Initiiert und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Träger des seniorKompetenzteams Berlin

Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin

Ausführender Projektträger „Die Hilfsbereitschaft e.V.“
Landesfreiwilligen Agentur Berlin - Treffpunkt Hilfsbereitschaft

Projektleitung

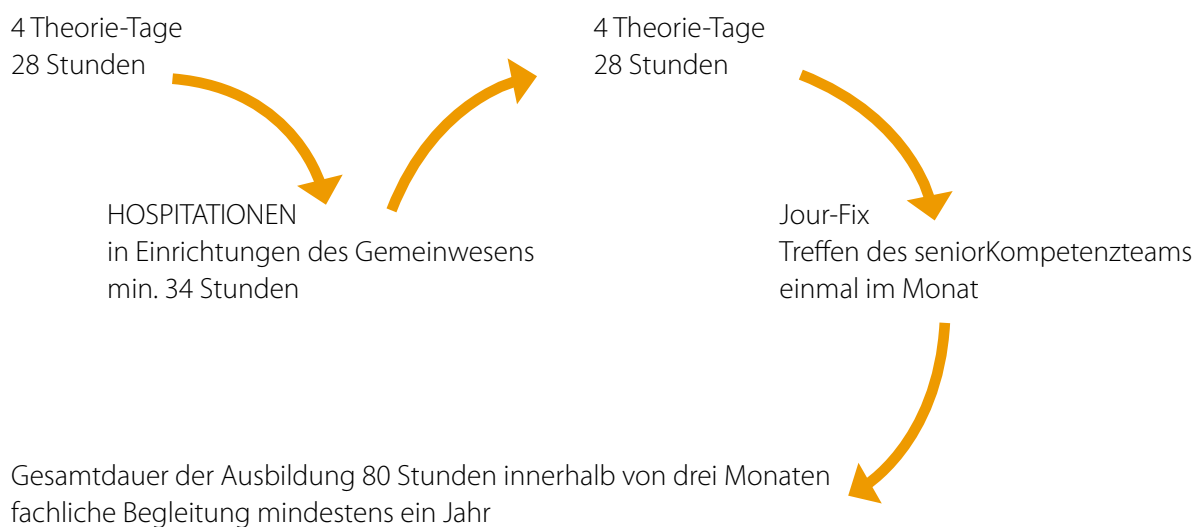
Barbara Weigl

Carola Schaaf-Derichs (Projektberatung)










Ziele des Programms

- ✓ Potentiale und Erfahrungen von Menschen mit Erfahrungswissen für die Gesellschaft nutzbar machen
- ✓ Positives Altersbild fördern
- ✓ Solidarität zwischen den Generationen stärken (generationsübergreifend)
- ✓ Bürgerschaftliches Engagement auf alle gesellschaftlichen Bereiche ausweiten
- ✓ Innovativen Bildungsansatz (intergenerationell und transkulturell)

Ablauf der seniorTrainer/innen – Ausbildung



Folgende Kursbausteine werden im Ausbildungsgang zum/r seniorTrainer/in vermittelt:

-  Motive, Interessen, Erwartungen an die Kursarbeit
-  Reflektion der Rollenerfahrungen aus Familie, Beruf, etc.
-  Künftige Rollenprofile als Seniortrainer/in im Seniorkompetenzteam
-  Altern im gesellschaftlichen Wandel
-  Strukturen und Institutionen des Bürgerschaftlichen Engagements
-  Unterstützungsformen für Bürgerschaftliches Engagement
-  Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
-  Selbst- und Fremdwahrnehmung
-  Gesprächsführung und Moderation

Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung agieren seniorTrainer/innen vorwiegend in vier Rollen

Initiativenberater/innen

Netzwerker/innen

Projektentwickler/innen

Teamkoordinatoren/innen

Seit 2002 sind über 750 seniorTrainer/innen in Deutschland ausgebildet, die Beratung und Unterstützung für gemeinnützige Projekte anbieten.

Aufgaben des seniorKompetenzteams: Intern

Organisation
Erfahrungsaustausch
Profilentwicklung
Motivation
Qualitätssicherung
Integration von neuen seniorTrainer/innen

Ziel:

Verstetigung und Weiterentwicklung des seniorTrainer/innen-Engagements

Aufgaben des seniorKompetenzteams: Extern

Öffentlichkeitsarbeit
Vernetzung mit lokaler Infrastruktur
Mitwirken in kommunalen Gremien
Rollenspezifischer Einsatz in Projekten
des Dritten Sektors

Ziel:

Verantwortungsrolle als seniorTrainer/in nach „außen“ transportieren

Beginn der nächsten Ausbildung zum/r seniorTrainer/in Mitte Oktober 2006 im Treffpunkt Hilfsbereitschaft

seniorTrainer/-innen in Aktion

Erfahrungen aus der Praxis im Landkreis Havelland

Wolfgang Dix (seniorTrainer)



Das Kompetenzzentrum Havelland

Organisationsstruktur:

ab 1.10.2001 Soziale Regie Stelle der Kreisverwaltung

ab 2002 zusätzlich Anlaufstelle im Bundesmodellprogramm EFI

seit 1.1.2006 Kompetenzzentrum Havelland

Personelle Ausstattung:

1 hauptamtliche Stelle

4 ehrenamtliche seniorTrainer/-innen

Finanzträger:

Wohn- und PflegeZentrum Westhavelland gemeinnützige Gesellschaft mbH

Landkreis Havelland

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg

Projektmittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Projektarbeit (Stand 1.3.2006):

28 ehrenamtliche seniorTrainer/-innenin über 40 Projekten mit ca. 30 freiwillig
tätigen Helfern

Schwierigkeiten / Probleme

✓ bei der ORGANISATION

Eingliederung in bestehende Ablauforganisation mitunter mühsam,
Tätigkeitsbeschreibungen gar nicht oder nur unvollkommen vorhanden

✓ im ARBEITSRECHT

Vertragsfragen, Versicherungsfragen,

Abgrenzung zwischen Ehrenamt / Schwarzarbeit usw.

mit KONKURRENZDENKEN bei denen, die schon immer da waren;

Verdrängungsängste bei „1,5-€-Jobbern“

Besonderheiten im ländlichen Bereich

Lange Wege

Zeitaufwand, Fahrtkosten, Seltene persönliche Kommunikation

e-Mail, Telefon, Fax, Internet / Intranet

an Freiwilligenarbeit Interessierte möglichst in räumlicher Nähe einsetzen

Zusammenschluss mehrerer seniorTrainer in einem

Projekt meist nur in Ballungsgebieten



(besonderer ?) Aufwand:

intensive Koordinierungsarbeiten
stets Verhandlungen mit dem Projektträger zu einer wenigstens teilweisen Aufwandserstattung
ständig auf klare Abgrenzung zur professionellen Arbeitsvermittlung achten
teilweise mühsamer Prozess, Freiwillige zu interessieren
(Zugang zum Arbeitsmarkt ist eben nicht Primärziel)

✓ *NUTZEN für den Auftraggeber:*

die Aufgaben des hauptamtlichen Personals ergänzend wahrnehmen
das Personal-Budget entlasten helfen
bestehende Einrichtungen werden kompetent und kostengünstig beraten
Projekte werden durchgeführt, die sonst aus Geld-, Zeit- oder Personalmangel entfallen müssten

✓ *NUTZEN für den/die seniortrainer/in*

Sinnstiftung
Freude
Selbstwertgefühl
Teamgeist
Kontakte
Lebenslanges Lernen

Ausblick:

Ausbau der Aufgabe „Freiwilligenagentur“
Ausbau der Aufgabe „Projektinfrastruktur“
Aufbau von Weiterbildungsmaßnahmen
Aufbau der Ausbildung weiterer seniorTrainer/-innen auf Landesebene zusammen mit der Freiwilligenagentur Cottbus und dem brandenburger Sozialministerium

Ausblick:

Mitwirken an der Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen im Land Brandenburg (Lagfa)
Beteiligung für die Lagfa i.Gr. an der Bundesarbeitsgemeinschaft für bürgerliches Engagement

An wen können Sie sich wenden?

Kompetenzzentrum Havelland
Forststraße 19
14712 Rathenow
Tel.: (03385) 519596
E-mail: soresthvl@compuserve.de
www.kompetenzzentrum-havelland.de





Barbara Weigl
Projektkoordination
E-Mail: weigl@freiwillig.info

Carola Schaaf-Derichs
Projektbegleitung

seniorKompetenzteam Berlin c/o
Treffpunkt Hilfsbereitschaft Landesfreiwilligenagentur Berlin
Torstr. 231, 10115 Berlin

[Tel. 030 28094597](tel:03028094597)

Aktuelle Informationen können Sie im
Internet abrufen, unsere Adresse:

www.seniorkompetenz.info